

Laibacher Zeitung.

N^o. 216.

Dinstag am 21. September

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. den Erzprießer und Pfarrer von Urbe, Provokator und Schuldistriktsaufseher Anton Nimita, den Pfarrdechant von Lussin piccolo und Schuldistriktsaufseher Natal Morin, den Sekretär bei der bischöflichen Kurie und bei dem Ehegerichte, Peter Petris, und den Spiritualdirektor im Konvente der Benediktinerinnen zu Cherso, Laurenz Petris, zu Ehrensdorthern an der Kathedrale zu Veglia allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Hauptschullehrer von Masó, Ignaz Bárány, zum Präparanden-Lehrer an der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Szegedin ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten Eduard Srenka über sein Ansuchen von dem Kreisgerichte in Pilsen zu jenem in Kuttenberg übersetzt und den Bezirks-Aktuar Emanuel Blasák zum provisorischen Gerichts-Adjunkten in Pilsen ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirks-Aktuar Adalbert Hallatschka zum provisorischen Kreisgerichts-Adjunkten in Olmütz ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Koloman Bedr zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für die gemischten Stadtrichter-Revier des Kaschauer Verwaltungsgebietes ernannt.

Die k. k. innerösterreichische k. k. Finanz-Pandirektion hat den provisorischen k. k. Finanzwach-Respizienten Konstantin Aschenbrenner zum Kanzlei-Assistenten mit der Dienstzuweisung zur Finanz-Bezirks-Direktion in Capodistria ernannt.
Graz am 12. September 1858.

Erlaß des Finanzministeriums vom 11. September 1858.

giltig in den deutsch-erbländischen Kronländern und beziehungsweise in dem lombardisch-venetianischen Königreiche, betreffend die Umsehung der in Konventions-Münze bestehenden Gold- und Silber-Punzirungs-, Drahtzugs- und Probir-Gebühren in die neue österreichische Währung.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Entschliessung vom 26. August 1858 hat vom 1. November 1858 an, statt des bisherigen in Konventions-Münze bestehenden Ausmaßes der Gold- und Silber-Punzirungs-, Drahtzugs- und Probir-Gebühren, nachstehendes Gebührenaussaß in der neuen österreichischen Währung in Wirksamkeit zu treten, und zwar:

1. In den deutsch-erbländischen Kronländern.

	Gulden	Neukreuzer
a) Punzirungs-Gebühren:		
von Goldgeräthen pr. Dukaten:		
schwere	—	17.5
„ Silbergeräthen pr. Loth	—	10.5

	Gulden	Neukreuzer
b) Drahtzugs-Gebühren:		
von Gold pr. Dukaten schwere	—	7.0
„ Silber pr. Loth	—	5.5

2. In dem lombardisch-venetianischen Königreiche.

	Gulden	Neukreuzer
a) Garantie-Gebühren:		
von Goldarbeiten pr. metr. Unze	8	4.0
„ Silberarbeiten „ „	—	40.0
„ feinirten Goldbarren pr. Kilogramm	3	29.0
„ feinirten Silberbarren pr. Kilogramm	—	82.0
„ zum Drahtzug bestimmten Stangen pr. Kilogramme	—	32.5

b) Probir-Gebühren:

	Gulden	Neukreuzer
für eine Gold- oder goldische Probe, per Probe	1	20.5
für eine Silberprobe, pr. Probe	—	32.0
von Goldfüllgrän-Arbeiten, welche mittelst des Striches probirt werden, pr. grosso metrico	—	3.5
„ Silberfüllgrän-Arbeiten, welche mittelst des Striches probirt werden, pr. Kilogramme	—	96.5

Freiherr v. Bruck m. p.

Verordnung der Ministerien des Inneren und des Handels vom 13. September 1858,

wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze,

über die Einhebung der von verschiedenen Körperschaften, Gemeinden oder Privaten rechtmäßig bezogenen, nicht ärarischen Zementierungsgebühren, Standgelder, Marktgerichte u. dgl., dann Privat-, Weg-, Brücken-, Pfastermauth- und Ueberfuhrgebühren vom 1. November 1858 angefangen.

Bei der Einhebung der von verschiedenen Körperschaften, Gemeinden oder Privaten rechtmäßig bezogenen, nicht ärarischen Zementierungsgebühren, Standgelder, Marktgerichte u. dgl., dann der Privat-, Weg-, Brücken-, Pfastermauth- und Ueberfuhrgebühren, hat vom 1. November 1858 angefangen, die Gebührenermessung in der österreichischen Währung nach den Bestimmungen der SS. 5 und 6 des Allerhöchsten Patentgesetzes vom 27. April 1858 (Nr. 63 des Reichs-Gesetz-Blattes) stattzufinden.

Bei der Umrechnung von Gebühren oder Tarifsätzen, welche schon ihrer Natur nach gewöhnlich nicht in einfachen Beträge, sondern in der Regel für mehrere Einheiten auf ein Mal eingehoben werden und daher nicht in zahlbaren Beträgen ausgedrückt zu werden brauchen, indem sie nur der Berechnung des in jedem einzelnen Falle einzubehaltenden Betrages zu Grunde gelegt werden sollen, sind die Tarifs- oder Gebührenerposten in Zehnteln von Neukreuzern auszu-drücken, und es ist die frühere Gebühr nach dem mit Erlaß des Finanzministeriums vom 21. Mai 1858 (Z. 81 des Reichs-Gesetz-Blattes) kundgemachten Reduktionsstabellen in der Art umzurechnen, daß die 100tel der Neukreuzer, wenn sie $\frac{1}{100}$ oder mehr betragen, als $\frac{1}{10}$ des Neukreuzers in Ansatz zu bringen, sonst aber außer Beachtung zu lassen sind.

Nach diesem wird die Tarifspost pr. $\frac{1}{4}$ kr. G.W. = 0.43 Neukreuzer mit Vernachlässigung der $\frac{1}{100}$ in $\frac{1}{10}$ Neukreuzer; eine Tarifspost pr. $\frac{1}{2}$ kr. G.W. = 0.87, mit Erhöhung von $\frac{1}{100}$ Neukreuzer auf ein ganzes $\frac{1}{10}$ in $\frac{1}{10}$ Neukreuzer umzurechnen sein.

Ergibt sich aber bei der wirklich zu entrichtenden Gebühr ein unzahlbarer Bruchtheil, so ist ein solcher Bruchtheil, wenn er $\frac{1}{10}$ Neukreuzer oder weniger beträgt, mit $\frac{1}{2}$ Neukreuzer, wenn er $\frac{1}{10}$ Neukreuzer oder mehr beträgt, mit einem ganzen Neukreuzer zu bezahlen.

Freiherr v. Bach m. p. Ritter v. Loggenburg m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. September.

La mer Mediterranée ist gegenwärtig die Schöne, um welche sich die europäischen Seemächte bewerben. Frankreich betrachtet sie als un lac français, England will dort gebieten, Oesterreichs Marine entwickelt sich mehr und mehr, und jetzt ist ein neuer Bewerber aufgetreten, Rußland, von welchem die Journale berichteten, es habe den Hafen von Villafranca künstlich an sich gebracht. Diese Nachricht ging zuerst von zwei belgischen Blättern aus, welche bezüglich des Absatzes im russischen Reich Rivalen sind, und die durch diese Nachricht nichts anderes wollten, als die zukünftige Machtentwicklung Rußlands recht imponirend hinzustellen. Das so aufgeputzte Ereigniß machte natürlich die Welt faszinirt, und die englische Presse konnte ihre

ernstlichen Besorgnisse nicht verschweigen. Nun hat es sich aber herausgestellt, und zwar übernahmen die belgischen Blätter selbst die Zurückführung des Gerüchtes auf das eigentliche Maß, daß Sardinien an Rußland nur die Benutzung eines alten, leerstehenden Lokals für den Depot von Brennmaterial und Lebensmittel unentgeltlich abgelassen habe. Gleichwohl ist durch dieses Dementi, in welches die piemontesischen Blätter fleißig einstimmen, das wahre Verhältnis, in welches Sardinien zu Rußland getreten ist, nicht festgestellt und die englische Presse fährt fort, gegen einen geheimen russisch-sard. Vertrag ihre Angriffe zu richten. Die „O. D. P.“, indem sie behauptet, nicht mehr zu wissen von dieser Angelegenheit als die französische und englische Presse, meint, daß der Plan zu einem ausge-dehnten Etablissement russischer Schiffe im Mittelmeer seit längerer Zeit Gegenstand der Verhandlung zwischen der russischen und piemontesischen Regierung gewesen sei. Ein vorläufiger Vertrag wäre zwischen beiden Regierungen im Geheimen punktirt worden, ein russisches Bündniß, ein russischer Schutz habe den Zukunfts-plänen Piemonts ergiebiger und sicherer gesicheren als die bisherigen nach einer bekannten Seite hin gerichteten Allianzbestrebungen, die bis zur Stunde, wie man weiß, für die ungestümen Wünsche des piemontesischen Hofes keine ergiebigen Folgen hatten. Aber in der letzten Stunde sei Herr v. Cavour doch das Herz entfallen, er habe gefürchtet, Frankreich zu provoziren und jene stille Reise nach Plombières angetreten, um dem Kaiser Napoleon die allgemeinen Untertanen jenes Vertrages vorzulegen und die Meinung des französischen Herrschers darüber zu hören, habe sich aber verrecknet. Frankreich könne seinen maritimen Einfluß im Mittelmeer, den es schon mit England theilen muß, nicht noch mit einer dritten Macht theilen. Rußland und Frankreich könnten nur da Freunde bleiben, wo sie sich nicht Konkurrenz machen. Darum habe Sardinien seinen Vertrag mit Rußland auf ein Minimum reduzieren müssen, und sollte dieß Stebens-gebliebene noch eine Interpellation der Diplomatie hervorrufen, so würden Frankreich und England zusammengehen.

Wie es scheint und wie aus einem Artikel der „Zeit“ deutlich hervorgeht, wird der deutsche Bund sich mit der dänischen Antwort zufriedenstellen und die Beilegung der holsteinischen Angelegenheit auf dem Wege friedlicher Verhandlung erfolgen. Die Inspektion der holsteinischen Truppen hat am 14. Sept. begonnen. Sie werden nach der Besichtigung doch wieder nach Dänemark zurückgehen müssen und die Stimmung darüber ist eine resignirende, weil sie hoffen, daß dieß Verhältnis baldigst abgeändert werde.

In den preussischen Blättern dauert die Polemik über die Regierungsfrage fort, und es ist interessant, die Stellung der Parteien ins Auge zu fassen. Obgleich der Prinz von Preußen selbst für die Regentschaft sein soll, will die „Kreuz-Zeitung“ durchaus die Fortdauer der Stellvertretung. Von wem die „Kreuz-Zeitung“ inspirirt wird, ist hinlänglich bekannt. Für diese Partei handelt es sich hiebei um Leben und Tod. Mit der Einsetzung der Regentschaft ist ihr Einfluß gebrochen, sie wird dann wohl noch die kleine, aber nicht mehr die mächtige Partei sein. Bevor sie also ihren Einfluß, ihre Macht fahren läßt, rafft sie sich noch ein Mal auf zum erbitterten Kampfe. Sie weiß, daß sie unterliegen wird, aber sie will bis zum letzten Augenblicke ihre Stellung verteidigen. Die Leidenschaftlichkeit, die sie dabei an den Tag legt, beweist am besten, daß ihrer Herrlichkeit Ende herannahet.

Oesterreich.

(Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 5. September 1858, wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie, womit die auf die Auflösung der allgemeinen und administrativen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungs-Kommissionen bezüglichen Verfügungen kundgemacht werden.)

Nachdem in Gemäßheit des hierortigen Erlasses vom 10. Mai 1856 die allgemeinen und administrativen Abtheilungen der theoretischen Staatsprüfungs-

Kommissionen mit Ablauf des Monats Juli 1858 außer Funktion getreten sind und sofort zu ihrer Auflösung geschritten wird, werden folgende Anordnungen getroffen und verlautbart:

1. Die Prüfungsprotokolle dieser Kommissionen hat der Präses der juristischen Staatsprüfungs-Kommission als der erste Leiter der ganzen Kommission zu übernehmen, und ist sich wegen allfälliger Ausfertigung von Duplikaten verloren gegangener Prüfungszeugnisse über die bei den aufgelösten Kommissionen bestandenen Prüfungen fortan an denselben zu wenden.

2. Die übrigen Akten der aufgelösten Kommissionen werden von den betreffenden Statthalterien oder Landesregierungen übernommen und aufbewahrt.

3. Die Anordnung des §. 6 des hierortigen Erlasses vom 10. Mai 1856 hat, wie sich schon aus seinem Wortlaute ergibt, nicht bloß auf solche Kandidaten, welche mit der allgemeinen oder administrativen Staatsprüfung im Rückstande geblieben, sondern in ganz gleicher Weise auch auf diejenigen ihre Anwendung zu finden, welche bei der einen oder anderen dieser Prüfungen ein Mal reprobit worden sind und dieselbe nicht vor Ende Juli 1858 mit genügendem Erfolge wiederholt haben.

4. Mit Beginn des Studienjahres 1858/59 werden zur Vornahme der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen in Gemäßheit der Besetze vom 2. Oktober 1855, Nr. 152, und 16. April 1856, Nr. 193, eigene Prüfungskommissionen, und zwar in Wien, Prag, Pesth, Krakau, Lemberg, Graz, Innsbruck, Zara und Hermannstadt in Aktivität treten.

Demnach werden im Studienjahre 1858/59 folgende Kommissionen zur Vornahme der theoretischen Staatsprüfungen bestehen:

- a) Für alle drei, im dem Besetze vom 2. Oktober 1855 und 16. April 1856 erwähnten theoretischen Staatsprüfungen in Wien, Prag, Pesth, Krakau, Lemberg, Graz und Innsbruck;
- b) für die juristische und für die staatswissenschaftliche Prüfung in Zara und Hermannstadt;
- c) für die rechtshistorische in Padua und Pavia, und
- d) für die juristische in Agram, Großwardein, Kaschau und Preßburg.

Karlsbad, 15. September. Anhaltend schönes Wetter begünstigt unsere Jubiläumstage bis zu diesem Augenblicke und das Fest verläuft in einem wachsenden Jubel auf's Aeußerste. Gestern versammelten sich die auswärtigen und einheimischen Aerzte im Saale des Militärspitals, wo Professor Falck aus Prag über die Wirkung unserer Lhermen, die er so vielfach zu beobachtenden Gelegenheiten hatte, einen Vortrag hielt, der zwei Stunden die Aufmerksamkeit seiner Kollegen fesselte und ihre Anerkennung fand. Inzwischen hatte im Schützenparke das Beschließen begonnen und es versammelten sich dort Tausende von Menschen um die Kletterbäume, die Ringelspiele und Menagerien, und es fand auf diesem Raume ein so reges und heiteres Treiben Statt, daß man an den Prater in Wien erinnert wurde. Auch der Festball, welcher Abends im sächsischen Saale stattfand, ließ weder in Bezug auf die Schönheit der Damen, noch die ungezwungene Heiterkeit der Stimmung etwas zu wünschen übrig.

Zu dem lautesten Jubel erwuchs aber heute diese Stimmung auf der „alten Wiese“, in deren ganzen Länge eine unabherrschbare Reihe von Tafeln aufgestellt war, um die sich fast ganz Karlsbad zu einem gemeinsamen Frühstück versammelte. Unter weithin schallendem Jubel wurden hier Toaste der mannigfaltigsten Art ausgebracht, unter denen der auf den Urheber unseres Festes mit Recht den meisten Anklang fand. Erst nach 11 Uhr, wo auf offener Wiese vor dem böhmischen Saale eine kurze Tanzbelustigung begann, trennte sich die fröhlich begeisterte Tischgesellschaft.

Da in einigen Minuten das große Concert im Theater beginnt, bei welchem mehrere Proger Künstler mitwirken werden, so beile ich mich, diese Zeilen zu beschließen. Nur will ich gleich hier die Bemerkung anwesender auswärtiger Besucher Karlsbads mit den im allgemeinen Jubel nicht unterdrücken, daß es hoch an der Zeit sei, daß unser Kurort seine öffentlichen Gebäude baldigst besser gestalte, damit es nicht durch die Rivalität anderer, mit dem Zeitgeiste fortschreitender Badeorte empfindlichen Abbruch erleide. Man kann diesen Mahnruf nicht oft genug erheben, weil wir uns in allen Entschlüssen und besonders in deren Ausführung gar zu viel Zeit lassen. Ein Beispiel genüge. Schon im Jahre 1808 wurde es angeordnet, die Fleischbänke aus unserer Mühlbadstraße zu entfernen, und man kam damit erst im Jahre 1857, also ein halbes Jahrhundert später, zu Stande!

Trieste, 20. Sept. Der Sarg mit der sterblichen Hülle der verewigten Frau Erzherzogin Margaretha wird morgen um 6 Uhr in der Frühe in der Station Casarsa eintreffen, und von dort mit der Post nach Rabresina gebracht werden, von wo derselbe zwei Stunden später mit einem Extrazuge nach Bruck a. d. M. befördert wird.

— Aus Mailand, 16. Sept., wird der „Tr.“ geschrieben: Verfloßene Nacht gab die junge

Gemalin Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig, die auf Besuch ihrer erkrankten Anverwandten sich nach Monza begeben hatte, nach achtzigem Krankenlager den Geist auf. Weder das jugendliche Alter der Verstorbenen, noch die Kunst der Aerzte vermochten die Gewalt des Typhus, der sich schon am vierten Tage kundgab, zu beschwören. Mit christlicher Ergebenheit und nach Empfang der heiligen Sterbsakramente verschied die hohe Frau, und ließ ihre theuren Angehörigen im tiefsten Schmerze zurück. Die Nachricht von der eingetretenen Verschlimmerung wurde zwar auf telegraphischem Wege nach dem Aufenthaltsorte der erkrankten Schwiegermutter der hohen Kranken in Steiermark gemeldet; allein sie traf nicht zeitig genug ein, um der Berewigten in ihren letzten Stunden den mütterlichen Trost zu verschaffen. Die Leiche der hingeschiedenen Erzherzogin soll nach Wien in die kais. Oraft gebracht werden. Dort finden auch die feierlichen Exequien Statt.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Die „Nationalztg.“ bringt den Wortlaut des Ministerialbescheides, welcher auf die dem Prinzen von Preußen am 23. April d. J. übergebene Adresse an des Königs Majestät dem Präsescenten des „Zentralvereins für Errichtung eines Denkmals für den Fhrn. v. Stein,“ dem wirklichen geheimen Legationsrath Freiherrn v. Patow, zugegangen ist:

Den Zentralverein für das dem Minister Freiherrn v. Stein zu errichtende Denkmal benachrichtige ich hierdurch im Allerhöchsten Auftrage, daß des Königs Majestät die großen Verdienste des Freiherrn v. Stein durch ein entsprechendes, auf Staatskosten auszuführendes Denkmal zu ehren brabsichtigen. Vorher aber oder wenigstens gleichzeitig soll, nach der mir zu erkennen gegebenen Allerhöchsten Willensmeinung, die Lösung der noch näher liegenden Pflicht ins Auge gefaßt werden, des hochseligen Königs Majestät in der Hauptstadt ein seiner langjährigen segensreichen Regierung würdiges Denkmal zu errichten. Für die Ausführung beider Werke werden unverzüglich die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden.

— In Karlsruhe hat am 11. d. M. die Vermählung der Prinzessin Marie von Baden mit dem Fürsten Ernst von Leiningen stattgefunden.

— Der Katholizismus in Berlin hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Die dortige Gemeinde zählt gegenwärtig bereits über 30.000 Seelen. Wiewohl die Gemeindeglieder arm sind, so haben sie doch in den letzten Jahren manches Gute gewirkt. Außer dem St. Hedwigs-Krankenhaus hat die Gemeinde eine höhere Töchter-Schule, ein Waisenhaus, so wie eine Schule in dem nahe bei Berlin liegenden Moabit errichtet.

Frankeich.

Paris, 13. Sept. In der Regier. Republik Liberia hat die Legislatur für 1857 und 1858 ein Gesetz erlassen, worin die „Regier.-Auswanderung“ geordnet wird. „Die Auswanderungs-Agenten“ müssen 20.000 Dollars Kaution stellen. Die „Emigranten“ darf nur aus Häfen, welche durch das Gesetz eigens dazu bestimmt werden müssen, erfolgen; auch sind Auswanderungs-Pässe erforderlich; ferner sollen nur solche Individuen, die sich aus eigenem Antriebe und aus gutem Willen anbieten, zur Auswanderung zugelassen werden; auch dürfen die Auswanderer weder mit Stricken noch Ketten, noch Hand- und Fußschellen belastet, auch nicht eingesperrt und überhaupt keinem Zwange untrworfen werden; auch soll auf liberischen Gebiete kein Haus errichtet werden, „um die Auswanderer einzuferkern und zu überwachen.“ Der Agent, welcher diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, kann mit einer Geldstrafe von 2000—10.000 Dollars bestraft werden. Da Frankreich in diesem Artikel für seine Kolonien bedeutende Geschäfte zu machen ausgeschloffen ist, so veröffentlicht der „Moniteur“ dieses Gesetz. Für Liberia wird die Regier.-Ausfuhr durch diese Bestimmungen allerdings geordnet, welche Mißbräuche dabei aber vorkommen, erhellt schon zur Genüge aus dem, was fortan verboten sein soll.

* Man meldet aus Paris vom 16. d. Mts.: Zuad Pascha wird heute oder morgen von seinem Ausfluge nach London zurückkehren. Sawjet Gffendi hat die Reise nach Konstantinopel bereits angetreten. Derselbe hat hier Studien im finanziellen und volkswirtschaftlichen Fache gemacht und will namentlich auf die Begründung von Sparkassen und Pfandleihhäusern in der Türkei hinwirken. Man glaubt, er werde nach dem Abgange Zuad Pascha's, der hier noch mehrere Wochen lang weilen dürfte, als Gesandter der Pforte hieher zurückkommen. Die heutige Liquidation der Industriepapiere ging unerwarteter Weise nicht ganz befriedigend von Statten. Die Wünsche der besonnenen Speculanten sind inzwischen nicht dahin gerichtet, daß die Rente weiter steige, sondern daß ihr jetziger Stand sich möglichst konsolidire.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Die Regierung hat vor Kurzem zwei dringende, Indien und China betreffende Petitionen erhalten. Eine an Lord Derby gerichtete und von den Sekretären verschiedener Missionsgesellschaften, wie es heißt, auch von einigen der ersten Bankiers in Lombardstreet unterzeichnete Denkschrift spricht die Hoffnung und Bitte aus, daß die Regierung Ihrer Majestät das Erlischen der ostindischen Kompagnie benutzen möge, um das fluchbeladene, für Indien und China gleich verderbliche Opium-Monopol nebst der davon unzertrennlichen Begünstigung des Opiumschmuggels endlich fahren zu lassen und somit das nationale Gewissen von dem Alpdruck eines langen Schuldbewußtseins zu erlösen. Der Krone würde es schlecht anstehen, ein solches Erbstück aus den Händen der Kompagnie zu übernehmen. Gleichzeitig hat die sogenannte Salzkaamer — ein Verein, der die Interessen der Salzbergwerksbesitzer in Cheshire und Worcesterhire vertritt, eine Petition an Lord Malmsbury gerichtet, er möge dahin wirken, daß die freie Einfuhr von britischem Salz unter die Bestimmungen des Vertrags mit China aufgenommen (oder nachträglich erlangt) werde. Wenn man die Bevölkerung Chinas auf ungefähr 300 Millionen schätze, so müßte die Salzkonsumtion 1 oder 2 Millionen Tonnen jährlich betragen. Das chinesische Volk bekomme eine höchst unreine und ungesunde Ware, England könnte den Bewohnern des himmlischen Reichs treffliches und wohlfeileres Salz liefern, und dieser neue Einfuhrartikel würde die jetzt für England ungünstige Handelsbilanz vortheilhafter stellen.

Türkei.

Montenegro. Der Fürst Danilo wohnte mit der Fürstin einer Schulprüfung in der von ihm zu Cetinje gegründeten Volksschule bei, in welcher unter anderen Elementargegenständen die serbische Geschichte vorgetragen wird. Einem der vorzüglichsten Schüler schenkte er sein Bildniß in Olorahamen, einem andern hingegen, der eine hübsche Rede hielt, eine goldene Uhr. — Eine Deputation Christen aus der Herzegowina kam dieser Tage zum Fürsten Danilo, um demselben die gedrückte und zerrüttete Lage der Christen zu schildern. Der Fürst nahm sie theilnahmsvoll auf, gab ihr jedoch den Rath, sich nach Konstantinopel zu begeben, und dem Sultan die Beschwerden der Christen persönlich vorzutragen. Die genannte Deputation begibt sich daher in einigen Tagen nach Konstantinopel. Ob sie auf diese Art ihre Wünsche erfüllt sehen werde, bleibt abzuwarten.

China.

Die Zustände in Canton haben sich trotz des Friedensschlusses noch verschlimmert und die Klagen über die Schwäche des Generals Straubenzee werden immer lauter. Fortwährend fallen Moribaten vor; das englische Intendanturgebäude wird allmählich angegriffen, obgleich man zur Sicherheit eine große Anzahl der umliegenden Häuser niedergerissen hat; Säcke mit Schießpulver werden in den Straßen versteckt, durch welche die Truppen patrouilliren und in dem Augenblicke ihres Vorbeimarsches in Brand gesetzt; Aufgesehne werden von allen Seiten auf die verbündeten Truppen geschleudert und die „Braven“ schwenken ihre Fahnen auf den Hügeln in Pistolen-schußweite von den Wällen. Die Stadt selbst und ein großer Theil der Vorstädte wird fast nur noch von den „Braven“ und Deuen, welche auf Plünderung rechnen, bewohnt. Viele Häuser sind niedergedrissen, nicht nur von den Verbündeten, sondern von Räuberhaufen, welche stehlen wollen. Die „Braven“ mordeten nicht nur Alle, welche mit den Engländern in Verbindung stehen, sondern verfolgen und strafen deren Verwandte bis in das fernste Glied. Das wird nicht nur der ganzen Umgegend von Canton, sondern in den Vorstädten selbst ganz offen proklamirt. Wenn dieser Zustand der Dinge noch länger fortdauert, wird es selbst dem Kommissär Swang, der ihn hervorgerufen hat, unmöglich werden, der allgemeinen Anarchie zu steuern.

Diese Verhältnisse äußern ihre Rückwirkung auch auf Hongkong und Macao, so daß man dort fortwährend zweifelt, ob der im Norden den Chinesen abgerungene Friedensvertrag eine Wahrheit werden wird. In Hongkong findet eine Auswanderung der Chinesen zu Tausenden Statt, da der Sunlum, eine aus drei Mitgliedern bestehende, von Peking zur Vertheidigung der Feindseligkeiten abgesandte Kommission die Behörden der Bezirke von Kwangtung gezwungen hat, die Chinesen aus Hongkong und Macao bei Strafe des Verlustes ihres Vermögens heimzuberufen. Unbestimmte Drohungen gegen die Ausländer sind in Hongkong ins Volk gebracht worden, ohne jedoch Besorgniß zu erregen. Dagegen soll Macao von einem Haufen von 3000 Seeräubern bedroht sein, und man hat daher die Wachen verdoppelt. Die Cholera ist in Macao im Abnehmen, nachdem sie vor einer Bevölkerung von 30.000 Seelen 1300 Fremde und Chinesen weggerafft hatte. Auf der „Bella Carmen“, einem Schiffe,

das in den letzten Tagen von Hongkong nach Manila abging, empörten sich die chinesischen Passagiere und ermordeten einen Theil der Besatzung.

Vermischte Nachrichten.

Herr Dr. Stache bezeichnet in seinen fortlaufenden Studien nördlich von Tiume bei Cassia und Klana, namentlich die letztere Gegend als höchst mannigfaltig und lehrreich an Aufschlüssen für die Beziehungen zwischen den Nummulitenkalken und den eocänen Sandsteinen einerseits, so wie mit den Radikenschichten andererseits. Schwierig ist das Studium des großen Schneeberger Waldgebirges.

Seit langer Zeit erhält sich die Sage von Steinkohlen aus der Gegend von Cottaro. Auf die Einladung des k. k. Marine-Kommando's in Triest versügte sich Herr Berggrath Eipold dahin, um zu untersuchen, ob es hoffnungsvoll erscheinen dürfte, bergmännische Arbeiten zur Gewinnung derselben einzuleiten. Sein Ausspruch ist einer solchen Unternehmung nicht günstig, da weder die Qualität der aufgefundenen einzelnen Kohlenstücke entspricht, noch auch ein eigentliches Flöz vorliegt, indem was man antraf, nur einzelne Fundstücke waren.

Der in Raab erscheinende „Közlöny“ erzählt: Unser Jahrmarkt hat mit einem tragikomischen Vorfalle geendet. Wie gewöhnlich zu Jahrmarkten kamen auch diesmal viele walachische Zigeuner in unsere Stadt und hatte ein Zigeuner niedrigen Stammes die unerhört lächerliche Idee, sich in die Tochter eines sogenannten Zigeuner-Wojwoden zu verlieben und bei guter Gelegenheit um ihre Hand anzubalten. Nachdem der silberbedeckte Wojwode ihm diese mit dem Bedenken abgeschlagen hatte, daß die Tochter eines Wojwoden stets nur einen Ebenbürtigen, d. h. Wojwodensohn heiraten könne, beschloß der herzlich Verliebte eine Entführung seines angebeteten Ideals in Szene zu setzen, die ihm auch derart gelang, daß keine Spur von den Entflohenen zu finden ist. Man sagt, daß die hübsche Präziosa mit ihrem Liebesritter einverstanden war.

Aus Ham m, 10. Sept., wird gemeldet: An dem hiesigen oberen Lippefluß liegt eine städtische Mühle, und etwa 12 Schritte davon entfernt die Mühle des Ziskus, welche von zwei Rädern, deren Durchmesser 15 Fuß beträgt und die voneinander liegen, getrieben wird. Aus dem Flußkasten ergießt sich das Wasser wie ein Katarakt in ein Becken von großem Umfange, in welchem Wellenbäder liegen. Ein dreißähriger Knabe und ein vierjähriges Mädchen, Kinder eines Eisenbahn-Beamten, spielten auf der Wäsche; der Knabe fällt hinab in die Lippe, wird von der starken Strömung fortgerissen, durch die Fangbäume dem ersten Mühlenrade zugerieben. Hier packt ihn dasselbe mit seinen Schaufeln und theilt ihn dem folgenden Rade mit, dessen Schaufeln ihn in das Wasserbecken schleudern. Da verschwindet das Knäbchen, kommt aber wieder an die Oberfläche des Wassers und wird wie ein Pfeil dem Baderhause zugehrieben. An einem hervorragenden Balken desselben klammert es sich an, bis Hilfe naht und es vom Tode des Ertrinkens rettet. Ein Bürger nimmt das Kind auf, läßt es schnell entkleiden und in ein erwärmtes Bett legen, aus welchem es nach kurzer Ruhe den Eltern übergeben wird. Als die Mutter das Söhnchen fragte, wie ihm unter dem Wasser zu Muthe gewesen, antwortete es lächelnd: „Es war mir, als wäre ich im Himmel, und ich sah nichts als Engeln.“ Während das Töchterchen auf der Straße um Hilfe ruft, geräth es unter einen, in der Angst nicht wahrgenommenen, schwer beladenen Kastenwagen, der über dasselbe wegfuhr, ohne es im geringsten zu verletzen.

Der unterse'sche Telegraphendraht, der die Insel Procida mit dem neapolitanischen Festland verbindet, ist von einem Kauffahrerkapitän zerrissen worden. Das Fahrzeug war am 5. d. M. während eines heftigen Sturmes in den Hafen von Procida eingelaufen, der ausgeworfene Anker verfang sich in dem Telegraphendraht und der Kapitän hatte nichts Giltigeres zu thun, als dieses mit dem Beile durchzuhanen.

Am 5. d. M. Abends hatte der Besuch einen wahrhaft magischen Anblick dargeboten. Die in derselben Höhe des Berges noch immer fließende glühende Lava, die in den Schluchten bald verschwindet, bald wieder zum Vorschein kömmt, stellte mit überraschender Regelmäßigkeit die architektonische Beleuchtung eines immensen Palastes vor. Leider wurde die Aufmerksamkeit der Bevölkerung bald auf ein ähnliches, aber sehr beirrendes Schauspiel hingelenkt. Ein schönes, neues, mit seiner Ladung auf 30—40,000 Ducat geschätztes Schiff, der Kauffahrer „Zinnocolata“, brannte mitten im Hafen, trotz aller von der k. k. Marine gemachten Rettungsversuche, bis auf den Wasserspiegel ab.

Die schöne Gemalin des . . . schen Vertreters bei der Pariser Konferenz wohnte einem Diner

bei und glänzte, wie gewöhnlich, durch Appetit und Geist, als sie plötzlich erst weiß, dann roth und zuletzt blau wurde und ihrem Nachbar in die diplomatischen Arme sank. Man beeilte sich, die Ohnmächtige in ein Nebenzimmer zu tragen, während ein Diener nach einem Arzte lief. In Rücksicht auf die Persönlichkeit der Hilfsbedürftigen kam dieser auch sogleich und fand Frau v. . . . in einem wirklich bedenklichen Zustande. Die Gesandtin schien gewaltige Schmerzen zu erdulden, vermochte aber den Grund ihres Leidens nur durch Seöhnen, Aechzen und unartikulirte Töne anzugeben. Da sie jedoch mit den Händen nach dem Munde wies, so vermuthete der Arzt mit Recht, daß dort der Sitz des Uebels sein müsse. Dieß war in der That der Fall. Die schöne Frau hatte im Eifer des Mittagables zwei ihrer „Perlenzähne“ verschluckt und die spitzigen Metallstücke waren bereits so tief in die Schleimhäute der Gurgel eingedrungen, daß es dem Arzte nur mit Mühe gelang, sie herauszuziehen.

Im Jahre 1788 zählte Paris nur 633,000 Einwohner, unter welchen sich nur 61,000 Handwerker und eingeschriebene Arbeiter befanden. Heute umschließt laut der „Revue Municipale“, das „offizielle“ Paris (d. h. das Paris innerhalb der Festungswerke) 1,200,000 Einwohner und darunter 80 pCt., die von ihrer Arbeit leben und nicht anders leben könnten. Während der letzten fünf Jahre nahm die Bevölkerung um 131,000 Einwohner zu. Dauert diese Zunahme bis zum Jahre 1900 fort, so wird Paris alsdann nicht weniger als 2,500,000 Individuen zählen.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß 3 schottische Fräuleins mit ihren Brüdern einen Ausflug nach Island unternommen und den beschwerlichen Ritt zum großen und kleinen Geyser tapfer zurückgelegt haben. Es waren dieß, mit Ausnahme von Frau Ida Pfeifer, die ersten Damen, die sich aus bloßer Neugier nach Island verfliegen hatten. Sie wurden dafür aber auch vom Gouverneur der Insel durch einen Ball und sonstige Aufmerksamkeiten gelohnt.

Die Scheidemünze besteht in China in kleinen Bronzestücken, die in der Mitte durchbohrt sind und an einem Faden aufgereiht werden. Tausend derselben machen etwa 20 unserer Silberscheker. Wenn die Entschädigung an England in dieser Münze ausgezahlt werden sollte, so würde die Kavallerie der ganzen Erde kaum im Stande sein, sie fortzuschaffen.

Telegramm.

Paris, 19. Sept. Der „Monteur“ demontirt die Gerüchte, daß das jetzige Zollsystem in Algier geändert werden soll. Admiral Rigault erhält nebst dem Titel eines Stationskommandanten, auch den eines Kriegskommandanten der Expedition in chinesischen Meere.

Kunst und Literatur.

In Wien soll eine politische Wochenschrift unter dem Titel: „Die Quelle“, ins Leben treten. Eigentümer und Herausgeber ist Herr Emerich v. Genust; die Redaction von einem in sehr guter Schule gebildeten Journalisten geleitet werden.

Dem in Belgrad in serbischer Sprache erscheinenden Journale „Srbske Novine“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen. Es dürfen daher auf das genannte Blatt weder Pränumerationen angenommen werden, noch ist dessen Beförderung durch die k. k. Posten, selbst nicht im Transit, durch Oesterreich gestattet.

Graf Blich ist dieser Tage in Begleitung des Historienmalers Blaas in Rom eingetroffen, um für Se. k. Hoheit den Heren Erzherzog Ferdinand Max werthvolle Kunstwerke der ältesten italienischen Meister anzukaufen.

Im Verlage der literarisch-artistischen Anstalt des Lloyd ist der zweite Band (Epöche von der Regierung Kaiser Joseph II. bis zum Jahre 1820) der „Geschichte der Stadt Triest von J. Löwenthal“ erschienen. Er ist Sr. Durchlaucht dem Fürsten Clemens Metternich gewidmet und enthält viel Treffliches und Gelingenes.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die Ernteberichte aus den getreidereicheren süd- und südwestrussischen Provinzen lauten neuerdings sehr ungünstig und bestärken, daß die Ernte in Weizen bei weitem nicht einen Durchschnittsertrag erreicht.

Sissek, 5. Sept. Die seit länger als 14 Tagen andauernde Geschäftsstörung hat noch nicht ihr Ende erreicht, und es ist auch während der letzten 8 Tage nicht der kleinste Umsatz geschehen. Da nun die Preise an der gestrigen Wiener Fruchtbörse abermals um 6 kr. herabgingen, so ist auch in der nächsten Folge um so weniger eine Besserung zu erwarten, als die Berichte aus dem Auslande nicht die mindeste Hoffnung dazu geben. Unter diesen Umständen werden die Preise wohl langsam zurückgehen, und erst dann das Geschäft einen neuen Aufschwung nehmen, bis die Notirungen einen Standpunkt erreicht haben, der mit der heurigen, durchaus nicht mißbräutlichen Ernte und dem positiven Benehmen des Auslandes unsern Märkten gegenüber in einem richtigen Verhältniß steht. Da kein Geschäft geschlossen wurde, so ist es nicht möglich, irgend welche Preise, nach welchen man sich orientiren könnte, anzugeben, und eben so wenig lassen sich die Forderungen der Eigener bezeichnen, da Niemand da ist, der darnach fragt. Flüsse gut fahrbar, Witterung schön. Mais verspricht in allen Gegenden eine so günstige Ernte, wie seit vielen Jahren keine stattgefunden hat.

Peñab, 14. Sept. Bei warmer angenehmer Witterung war heute der Wasserstand der Donau noch im Zunehmen.

Getreidegeschäft. Unsere Hoffnung, daß die Preise sich wieder mehr konsolidiren werden, gewinnt durch die festere Haltung der letzten Münchener Schranne, welche mehr oder weniger für oberbairische Plätze maßgebend ist, an Begründung; auch böhmische und oberösterreichische Plätze scheinen eine festere Haltung anzunehmen. Am hiesigen Plage beginnt der Konsum sich, wenn auch noch langsam, wieder am Geschäft zu betheiligen, nachdem Eigener sich zu den gewünschten Zugehändnissen verstehen; auf dem heutigen Wochenmarkte wurden circa 1500 M. Weizen, jedoch unter Notiz an Müller verkauft. Die Spekulation bleibt dem Geschäft noch fern.

Gr. Becklerer, 11. Sept. Die Produzenten, durch volle zwei Wochen anhaltende schöne Witterung begünstigt, haben das Austreten der Feldfrüchte, wenige, namentlich Herrschaften und größere Grundpächter ausgenommen, ganz beendet und trocken unter's Dach eingelegt. Der Saison angemessen, nimmt das Getreidegeschäft, das auf dem hiesigen Plage schon fast zum leblosen Detailhandel herabgesunken war, einen lebhaften Fortgang, und im Verkauf dieser Woche machte sich in denselben hier bei Anwesenheit mehrerer Käufer, unter welchen man auch stehende Fruchthändler bemerkte, eine größere Regsamkeit, als seit lange beobachtet wurde, bemerkbar. Man sah auch Produzenten und andere Besitzer von Früchten zahlreicher mit ihren Waren auf dem Markte erscheinen, die Preise blieben jedoch mit geringen für die Käufer vortheilhaften Variationen auf dem früheren Standpunkte, der allem Anscheine nach im nächsten Zeitverlaufe auf ein normales, den Verhältnissen mehr entsprechendes Maß zurückgeführt werden dürfte. Darum beeilen sich viele Produzenten, so lange sie noch von den gegenwärtigen Preisen einen Vortheil ziehen können, mit ihren Waren zum Verkauf zu kommen, denn der Abschlag von unseren Notirungen gegen Ende des vorigen Monats beträgt jetzt schon beim Weizen 2.30, bei Halbfucht 2 fl., bei Hafer 1 fl., bei Gerste 30 kr. pr. Kübel und findet auf Spekulation nur prima Weizen zu 15 fl., sekunda 14 fl. willige Abnahme, während geringster zu 13 fl. unbeachtet bleibt. Mit Halbfucht werden wenige Geschäfte gemacht, weil sich die Spekulation in diesem Produkte noch immer größerer Einkäufe enthält; dagegen wird Hafer zu 7 fl. zum Export angekauft, und Gerste zu 6.30 für den hiesigen Verbrauch und von hiesigen Bierbrauern gerne genommen; alter Aukuruz, der jetzt selten am Plage erscheint, ist zu 12 fl. W. pr. Kübel leicht erhältlich.

Auf dem gestern abgehaltenen Wochenmarkte, welcher infolge der noch am Vorabende eingetretenen regnerischen Witterung schwach befahren war, stellten sich folgende Durchschnittspreise: Weizen 13—15 fl., Halbfucht 10 fl., Gerste 6.30, Hafer 7 fl., Hirse 5 fl., Aukuruz 12 fl. W. pr. Kübel. Seit Anfang laufenden Monats sind von hier circa 24,000 Metzen theils alter, theils neuer Weizen und Hafer mit der Bestimmung nach Raab verladen worden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. September	6 Uhr Morg.	327.40	+ 8.0 Gr.	W.	still	0.00
	2 „ Nachm.	327.45	+ 17.8 „	W.	schwach	
	10 „ Ab.	328.52	+ 10.6 „	WNW.	still	
19. „	6 Uhr Morg.	329.02	+ 7.6 Gr.	O.	still	0.00
	2 „ Nachm.	328.79	+ 18.4 „	WNW.	still	
	10 „ Ab.	329.17	+ 11.4 „	NW.	still	
20. „	6 Uhr Morg.	329.31	+ 8.5 Gr.	O.	still	0.00
	2 „ Nachm.	328.70	+ 19.5 „	W.	schwach	
	10 „ Ab.	328.53	+ 14.1 „	WNW.	schwach	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 18. September, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft äußerst geringfügig, die Tendenz aber günstig. Sowohl Staats- als Industrie-Papiere fest mit der Neigung höher zu gehen. Der israelitische Feiertag brachte den Umsatz, jedoch war die Stimmung unverkennbar eine gute. — Devisen nicht verändert gegen gestern. Gold auf den Tag schließend, höher gehalten, auf Zeit billiger angeboten.

National-Anleihen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	91 - 91 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	94 - 94 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
deto " 4 1/2 %	73 1/2 - 73 1/2
deto " 4 %	66 1/2 - 66 1/2
deto " 3 %	50 1/2 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/2
deto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	97 -
Debenburger do do " 5%	96 -
Wessler do do " 4%	98 -
Mailänder do do " 4%	95 -
Grundentl.-Oblig. v. D. " 5%	93 - 93 1/2
deto Ungarn " 5%	82 1/2 - 83 1/2
deto Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Galizien " 5%	82 1/2 - 82 1/2
deto Siebenb. " 5%	81 1/2 - 82
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Banks-Obligationen zu 2 1/2 %	45 - 45 1/2
Petterie-Anleihen v. J. 1834	316 - 317
deto " 1839	133 1/2 - 133 1/2
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 1/2
Como Rentcheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88 1/2 - 88 1/2
Gloggnitzer do do " 5%	85 1/2 - 86
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. St.ück	110 - 111
Aktien der Nationalbank	958 - 954
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	100 - 100 1/2
6jährige	95 - 95 1/2
10jährige	93 - 93 1/2
verlosbare	86 1/2 - 86 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	252 1/2 - 254
Prämien-Lose do do	101 1/2 - 102
Aktien der N. Venet. Kompt.-Ges.	118 1/2 - 118 1/2
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	87 - 87 1/2
Aktien der Nordbahn	172 1/2
Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	274 1/2 - 274 1/2
Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 1/2
Süd-Norddeutsche Verbindungsab.	93 1/2 - 93 1/2
Eisenbahn	100 - 100 1/2
Lomb. Venet. Eisenbahn	252 - 253
Kaiser Franz Josef Orientbahn	201 1/2 - 201 1/2
Köflitzer-Bahn mit Prior.	200 - 200 1/2
Eriester Lose	112 1/2 - 113
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	527 - 529
Donau-Dampfschiffahrts-Lose	103 - 103 1/2
des Lloyd	350 - 352
der Wessler Aktien-Gesellschaft	57 - 58
Wiener Dampfm.-Gesellschaft	84 - 85
Presb. Fern. Eisenb. 1. Emiff.	18 - 19
ditto 2. Emiff. Priorit.	28 - 29
Güterh. 40 fl. Lose	79 1/2 - 79 1/2
Salm 40 " "	43 1/2 - 43 1/2
Balfy 40 " "	38 - 38 1/2
Glar 40 " "	39 - 39 1/2
St. Genes 40 " "	38 1/2 - 38 1/2
Windischgrätz 20 " "	26 1/2 - 27
Waldstein 20 " "	26 1/2 - 27
Regiebach 10 " "	15 1/2 - 15 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 20. September 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in GW.	83 3/4
deto v. J. 1851 Serie B zu 5 pSt. fl. in GW.	91 1/2
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in GW.	83 3/4
deto " " " 4 1/2 " " " "	73 3/4
deto " " " 4 " " " "	66 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854 in 100 fl.	109 7/8
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. vom Temesch. Banat zu 5%	82
von Galizien	82 5/8
Bauf-Aktien pr. St.ück	592 fl. in GW.
Bauf-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	86 3/4 fl. in GW.
Compt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	500 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	254 fl. in GW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	275 5/8 fl. in GW.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	186 fl. in GW.
Aktien der Erißbahn zu 200 fl. GW.	528 fl. in GW.
Aktien der lombardisch-venetianischen Eisenbahn zu 192 fl.	201 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	527 fl. in GW.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	101 7/8 fl. in GW.

Wechsel-Kurs vom 20. September 1858.

Moskauer, für 100 fl. Warr., Guld.	102 5/8	Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. jüdd. Verz. einwähr. in 24 1/2 fl. Aufz. Guld.	101 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	74 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	9 59	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	100 7/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Guld.	118 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	119 1/8	2 Monat.
Dukaten, für 1 Guld. Para	271	31 L. Sicht.

Constantinopel, für 1 Guld. Para	459	31 L. Sicht.
k. k. vörtl. Münz-Dukaten, Agio	4.46 1/2	
Kronen	13.39	
Gold- und Silber-Kurse v. 18. September 1858.		
R. Kronen	Geld.	Ware.
kais. Münz-Dukaten Agio	13 35	13 37
dto. Mand- do.	4.44	4.45
Gold al marco	4.43	4.44
Napoleon'sdor	8.	—
Souverain'sdor	13.52	—
Kriegs'dor	8.24	—
Louis'dor	8.6	—
Engl. Sovereigns	10.7	—
Russische Imperiale	8.7	—
Silber-Agio	101 7/8	101 3/8
Coupons	101 1/2	101 3/4
Preussische Kassa-Anweisungen	1.29	1.29 1/2

Fremden-Anzeige.

Den 19. September 1858

Hr. Graf Welfersheim, von Venedig — Hr. Dr. Arenstein, k. k. Professor, von Wien. — Hr. Krattl, Handelsmann, von Triest. — Hr. Kallaber, Handelsmann, und — Hr. v. Pipis, Bankgouverneur, Gemalin, von Wien.

Am 20. Hr. Clemenzich, k. k. Kreis Sekretär, — Hr. Dr. Stache, k. k. Reichsgeologe, und — Hr. Scheidtenberger, Prokuraführer, von Triest. — Hr. Dr. Steiner, k. k. Telegraf.-Kommissär, von Belde. — Hr. Pagliaruzzi, k. k. Ingenieur, von Wien. — Hr. Podboj, k. k. Bezirksamts-Adjunkt, von Feistritz. — Hr. Carabelli, Handelsmann, von Triest.

Z. 1652. (2) Nr. 3259

S i s t i r u n g.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird in Folge dießgerichtlichen Bescheides ddo. 3. September l. J., Z. 3259, die mit dießgerichtlichem Urtheile ddo. 6. Juni 1858, Z. 1109, auf den 25.

Z. 1678. (1)

Die

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter,

geleitet von

Betti und Marie Fröhlich

in Wien, Stadt, Franziskanerplatz Nr. 911, beginnt den nächsten Lehrkurs 1. Oktober 1858.

Die Aufnahme der Zöglinge in Ganz-Pension findet das ganze Jahr hindurch statt. Für den Normal- und wissenschaftlichen Unterricht, welcher den nach Alter und Vorbildung in fünf Klassen geschiedenen Zöglingen in fünf von den Schlassälen vollkommen getrennten Lehrzimmern erteilt wird, und für die übrigen Zweige der Ausbildung sorgt der Lehrkörper, welcher nebst den beiden Vorsteherinnen, einem Katecheten und einem Oberlehrer, als Leiter der gesammten Schule, noch aus 23 der ausgezeichnetsten Lehrer und Lehrerinnen besteht.

Die Ferien-Monate bringt die Anstalt alljährlich mit allen Zöglingen im eigenen Landhause im Selenenthal bei Baden zu; in einer der schönsten Umgebungen Wiens und in der Nähe der berühmten Badner Heilquellen und Schwimmanstalten gelegen, entspricht dasselbe allen Anforderungen, welche an einen freundlichen und gesunden Landaufenthalt gestellt werden können.

Alles Nähere über die innere Einrichtung der Anstalt und der Schule, über die Bedingungen der Aufnahme u. enthalten die gedruckten Programme der Anstalt, welche durch J. J. Gress und alle anderen Buchhandlungen zu beziehen sind, von der Anstalt selbst aber nebst den gedruckten Preistabellen und Lehrerverzeichnissen überallhin kostenfrei versendet werden. Ueberdieß wird das vollständige Lehrprogramm bei Eröffnung des Lehrkurses durch die k. k. Wiener Zeitung bekannt gegeben werden.

Z. 1586. (3)

Allgemeine österreichische Gas-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direktion hat die Ehre, die Herren Aktionäre einzuladen, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigung eines anderen Gesellschafters der General-Versammlung beizuwohnen zu wollen, welche gemäß §. 24 der Statuten am 30. September d. J., Abends 3 1/2 Uhr im Hause Nr. 1117 via del Lazzaretto vecchio in Triest abgehalten werden wird, um

- 1) den Bericht der Direktion über den Gang der Geschäfte seit der letzten General-Versammlung zu empfangen;
 - 2) vom ersten Rechnungs-Abschlusse Kenntniß zu nehmen;
 - 3) zwei Censoren nach Vorschrift des §. 35 der Statuten zu ernennen.
- Triest den 30. August 1858.

Die Direktion.

§. 28 der Statuten bestimmt: „Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Vollmacht ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Aktien durch deren Hinterlegung bei der Gesellschaft in Triest, oder bei den von der Direktion auswärtig bezeichneten Personen, und zwar in Triest wenigstens drei Tage, und auswärtig wenigstens acht Tage vor der General-Versammlung nachweisen. — Ueber die Hinterlegung erhalten die Besitzer eine Empfangsbestätigung, die Aktien selbst werden erst nach Abhaltung der General-Versammlung zurückgestellt.“

Es werden demnach die Aktien bis zum 22. September einschließlich in Wien beim Herrn S. M. v. Rothschild, in Pesth und Linz bei den Lokaldirektionen der dortigen Gaswerke, und bis zum 27. September einschließlich im Bureau der Gesellschaft in Triest, Haus-Nr. 1029 via del Lazzaretto vecchio, gegen Schein übernommen.

Nach §. 26 und 27 geben je acht Aktien eine Stimme und jeder stimmfähige Aktien-Besitzer kann mittelst Vollmacht seine Stimme an einen anderen stimmfähigen Gesellschafter übertragen.